



Denn nicht uns selbst verkünden wir,
sondern Jesus Christus.
Doch haben wir diesen Schatz
in irdenen Gefäßen.
2 Korinther 4, 5.7 (Primizspruch)

Am Morgen des 1. Februar starb überraschend in der Seniorenstation in Limburg unser Mitbruder

P. Konrad Kant SAC

Er war 65 Jahre alt, fast 39 Jahre Priester und 45 Jahre Pallottiner.

Geboren wurde er am 12. Mai 1950 in Uetersen. Die Eltern, Gregor Kant, kaufm.-techn. Angestellter, und seine Frau Dora, geborene Spindel, waren 1942 von ihrer Heimat Zoppot bei Danzig nach Holstein geflüchtet. 1953 zog die Familie nach Mülheim/Ruhr. Hier wuchs Konrad mit seinem jüngeren Bruder in der religiös geprägten und prägenden Familie auf. Nach der Katholischen Volksschule wechselte er 1960 zur Städtischen Realschule und 1966 an das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium. Nach dem Abitur 1969 war er kurz bei der Bundeswehr, die er aufgrund seiner Sehschwäche wieder verließ. Er studierte dann zwei Semester an der Pädagogischen Hochschule Ruhr, Abteilung Essen. Obwohl er sich auf den Lehrerberuf, auf Religion, Erdkunde und Biologie, freute, bewegte ihn immer wieder die Frage, ob er nicht doch Priester werden solle. In seiner Heimat-Pfarrei Heilig Kreuz war er in der Ministranten- und Jugendarbeit aktiv gewesen. Er hatte gute Kontakte zur Nachbarpfarrei Christ-König entwickelt, die von Pallottiner-Patres geleitet wurde. Er lernte im dortigen großen Pfarrhaus die Gemeinschaft kennen, besuchte einige Angebote der pallottinischen Berufungspastoral und entschied sich 1970, in der Noviziat nach Untermerzbach zu gehen. Am 8. Oktober 1972 legte er dort die erste Profeß ab; die ewige erfolgte am 17. Oktober 1976 in Vallendar an der Theologischen Hochschule. Am 19. Dezember 1976 wurde er im Hohen Dom zu Trier zum Diakon geweiht. In der Vallendarer Pfarrkirche St. Petrus und Marcellinus empfing er durch Weihbischof Alfred Kleinermeilert am 27. Februar 1977 die Priesterweihe.

P. Kant ging nun an das Pastoraltheologische Institut der Pallottiner nach Friedberg und arbeitete in der Pfarrei St. Elisabeth in Augsburg-Lechhausen. Hier entdeckte er nach eigener Aussage seine große Liebe zur Pfarrpastoral, näherhin zur Kinder- und Jugendarbeit. Im Anschluss an das Pastoraljahr wurde er Kaplan in Vallendar. 1981 wechselte er mit der gleichen Bestimmung in die Pfarrei St. Vinzenz und St. Pius nach Neunkirchen/Saar. Es fiel ihm nicht leicht, 1985 in das Missionshaus nach Limburg umzuziehen. Von hier aus wirkte er in der Förderer-Pastoral, vor allem in den Diözesen Köln und Essen. Er freute sich, als die Oberen ihm 1990 die Pfarrkuratie Kälberau mit der Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“ im Frankenland antrugen. Im Jahr 2000 wurde er Pastor in der Pfarrei Maria Himmelfahrt in Hamburg-Rahlstedt. 2002 zog er in das Pallotti-Haus in Olpe und wirkte von hier aus im Pastoralverbund Olpe-Biggeseesee. Seine Hauptverantwortung galt den Gemeinden St. Cyriakus, Rhode, und „Maria, Hilfe der Christen“ in Sondern. Da er immer mehr gesundheitliche Einbußen ertragen musste, die

die Pfarrseelsorge erschweren, wechselte er im Oktober 2007 als Seelsorger in das St. Martinus-Krankenhaus nach Olpe. Im Juli 2010 wurde eine Versetzung in die Seniorenstation im Missionshaus in Limburg nötig.

Seit einigen Jahren litt P. Kant unter starkem Diabetes, musste später regelmäßig zur Dialyse und seine Sehkraft wurde immer schwächer. All die Einschränkungen ertrug er mit der ihm eigenen stoischen Ruhe und Geduld. P. Kant war Leiden gewöhnt.

Von Kindesbeinen an hatte er mit einer Sprechhemmung zu kämpfen. Zuweilen stellte diese seinen Weg zum Priestertum in Frage, denn die Verkündigung gehört wesentlich zum priesterlichen Dienst. Mit großer Disziplin unterzog er sich verschiedener Sprechtherapien, die den Fehler fast gänzlich beseitigten.

Das gesprochene Wort war denn nun auch ein starkes Element seiner Kommunikationsfreudigkeit und seiner Pastoral. Der Priester, der wenig Aufhebens um sein Äußeres machte, ging offen auf Menschen zu; er predigte gerne, konnte wunderbar erzählen, brachte Leben in Gruppen und Runden und war nicht zuletzt ein großartiger Büttenredner in der Fastnacht.

Trotz seiner Leiderfahrungen gehörte die Freude zu seinem Leben. Die Freude am Miteinander und an der menschlichen Begegnung. Das half ihm in der Pfarrpastoral, in der Touristenseelsorge am Biggensee und auch in den Einkehrtagen und vielfältigen Gesprächen während seiner Zeit als „Reisepater“. Freude hatte P. Kant auch in seinen Hobbys. Er liebte Geschichte und Archäologie, sammelte Mineralien und Versteinerungen und bastelte gerne an der Elektro-Eisenbahn. Nicht zu vergessen die Fotografie.

Das liebste Hobby aber war ihm der Mensch. Er konnte begeistern, manchmal aber auch mit einem zu rasch hingeworfenen Wort irritieren. In der Pfarrpastoral lag ihm die Kinder- und Jugendarbeit. Davon zeugt zum Beispiel die große Unterschriftenaktion der Pfarrei in Neunkirchen gegen seine Versetzung, hatte P. Kant dort doch die Jugendarbeit zu neuer Blüte gebracht und dabei auch die Sternsinger-Aktion wieder eingeführt.

Besonders in den letzten sechs Jahren war sein Leben zwischen Rollstuhl und Dialyse stark eingeschränkt. Er konnte trotzdem immer neu die Hände falten, gut begleitet vom Team der Senioren- und Pflegestation und von seinem Bruder Thomas.

Völlig überraschend nahm ihn der Herr über Leben und Tod am frühen Morgen zu sich. Er möge ihm in der Gemeinschaft des Himmels jene Freude unendlich wieder geben, die P. Kant vielen vielen Menschen vermittelt hat.

Wir feiern die Eucharistie im Gedenken an den Verstorbenen am Freitag, dem 5. Februar, um 10.30 Uhr in der Pallottiner-Kirche St. Marien in Limburg, Wiesbadner Str. 1. Anschließend findet die Beisetzung auf dem Friedhof der Gemeinschaft statt.

Ich bitte alle Mitbrüder, unseres Verstorbenen dankbar zu gedenken, wie es in den Provinzstatuten vorgesehen ist. Jeder Priester feiere für P. Konrad Kant eine heilige Messe.

Friedberg, 02. Februar 2016



P. Helmut Scharler SAC
Provinzial

Priester, die konzelebrieren wollen, werden gebeten, Schultertuch, Albe und Stola mitzubringen. An Stelle zugedachter Kranzspenden erbitten wir im Sinne des Verstorbenen eine Spende für die missionarischen Aufgaben unserer Gemeinschaft.
(Pallottiner KdöR, Hypo-Vereinsbank Augsburg IBAN DE75 7202 0070 0007 7054 17)